Zur näheren Kenntnis der Gattungen *Barypithes* Duval und *Omias* Schönherr sensu Seidlitz.

Von Postrat Formánek in Brünn.

(Eingelaufen am 2. November 1903.)

Um einem Wunsche des Herrn Dr. Josef Daniel bezüglich der Uebersendung von ausgefärbten *Barypithes vallestris* entsprechen zu können, habe ich von diesem Tiere in der Brünner Umgebung einige hunderte Exemplare gesammelt. Die einzelnen Individuen zeigten jedoch derart abweichende Charaktere, dass ich [illegible]be nicht für eine Art halten konnte und nach dem Habitus in drei Gruppen teilte.

Auf die Tiere der ersten Gruppe, welche durch die dichte Punktirung des mit erhabenem, glattem Längskiel versehenen Halsschildes ausgezeichnet sind, passt die Beschreibung des *vallestris* genau. Als die sichere Unterbringung der in der zweiten Gruppe vereinigten, von jenen der ersten durch den nur an den Seiten zerstreut punktirten, in der Mitte glatten Halsschild abweichenden Tiere unter Zuhilfenahme der einschlägigen Literatur nicht möglich war, übermittelte ich einige Exemplare an das Wiener Hofmuseum, worauf mir Herr Custos Ganglbauer mitteilte, dass dieselben mit den vier Stücken des *Baryp. validus* der Musealsammlung ganz übereinstimmen. Bei der sodann vorgenommenen Untersuchung des Copulationsorganes von 30 ♂ stimmte die Form desselben bei den Tieren der ersten zwei Gruppen überein, wich jedoch von jener der Individuen der dritten Gruppe auffallend ab. Es lag nun die Vermutung nahe, dass *Bar. vallestris* = *validus* und dass mir aus der dritten Gruppe ein neues Tier, welches ich später unter dem Namen *Albinae* beschrieben habe, vorlag. Die Mitteilung meiner Wahrnehmungen hat Herr Custos L. Ganglbauer mit der Anregung, eine monographische Bearbeitung der Gattung *Barypithes* zu liefern, beantwortet und mir das reiche Musealmaterial nebst der bezüglichen Literatur zur Verfügung gestellt. Der Umstand, dass mehrere echte *Omias* als *Barypithes* beschrieben wurden, hat mich veranlasst, auch die Gattung *Omias* in meine Studien einzubeziehen. Da der Bau des Penis bei den Arten, welche auf habituelle Verschiedenheit gegründet sind, constante Differenzen liefert, habe ich denselben bei allen Arten, von denen mir das erforderliche Material zur Verfügung stand, untersucht und im Profil und in der Ansicht von unten abgebildet.

In seiner »Faune des Coléoptéres du Bassin de la Seine« (Tome VI, pag. 31 und 43) stellt Bedel nach der Form der Epimeren der Mittelbrust die Gattung *Exomias* Bedel unter seine Brachyderinen, die Gattung *Barypithes* Duval hingegen unter seine Phyllobiinen und erklärt letztere für wenig verschieden von der Gattung *Homapterus* Fairm.

Von *Barypithes* erwähnt Bedel in der besagten Fauna die Art *sulcifrons*, von *Exomias* die Arten *araneiformis* und *pellucidus*. Die Epimeren der Mittelbrust erreichen bei dem ersteren den Humeralwinkel der Flügeldecken und enden bei den letzteren weit vor demselben. Die

Untersuchung der übrigen mir vorliegenden *Exomias* ergab, dass die Epimeren der Mittelbrust bei *osmanilis* Apflb., *Chevrolati, armiger* K. und J. Dan., *metallicus, curvimanus, styriacus, carpathicus, indigens, Albinae* Form., *mollicomus* und *vallestris* ebenso wie bei *Barypithes sulcifrons,* bei *globus, bosnicus* Apflb. und *Companyoi* ebenso wie bei den von Bedel für *Exomias* erklärten Arten *araneiformis* und *pellucidus* gebildet sind. Die Arten *virguncula, trichopterus, pyrenaeus, scydmaenoides, montanus* und *tener* bilden bezüglich der Form der Epimeren der Mittelbrust einen ausgesprochenen Uebergang von *Barypithes* sensu Bedel zu *Exomias* sensu Bedel. Hiezu kommt noch der Umstand, dass bei manchen Arten die Epimeren der Mittelbrust so undeutlich von den Episternen gesondert sind, dass ihre Form überhaupt nicht klar hervortritt. Bei dieser Sachlage kann bei der Anordnung der Arten der Gattung *Barypithes* sensu Seidlitz die Form der Epimeren der Mittelbrust nicht berücksichtigt werden. Die von Bedel vorgenommene Trennung der Gattungen *Barypithes* und *Exomias* erscheint daher gegenstandslos.

Zufolge der mir vorliegenden Typen ist *Barypithes validus* Stierl. = *vallestris* Hampe, *Pirazzolii* Stierl. = *scydmaenoides* Seidl., *Ganglbaueri* Apflb. = *styriacus* Seidl. und var. *sphaeroides* Seidl. = ♂ *globus* Seidl.; var. *pyrenaeus* Seidl. ist eine gute Art. *Baryp. Heydeni* Tourn. ist ein echter *Omias* aus der Verwandtschaft des *concinnus* Boh., was bereits von K. und J. Daniel in »Koleopteren-Studien II« pag. 86 festgestellt wurde.

Von der Gattung *Omias* hat Reitter in der Wien. Entom. Zeitung 1894, 314 die durch den dicht runzelig sculptirten Kopf und Halsschild kenntliche Gruppe unter dem Gattungsnamen *Rhinomias* abgetrennt. Die zur Begründung der neuen Gattung ausser der Sculptur angeführten weiteren Merkmale, nämlich die Art und Weise der Behaarung und das Vorhandensein eines nasenförmigen, stumpfen Höckers am vorderen Teile des Rüssels, kommen auch bei manchen anderen *Omias*-Arten vor. Im Hinblicke darauf wäre *Rhinomias* als Untergattung von *Omias* weiterzuführen. Ich glaube auch der gegenwärtig acht Arten umfassenden Gruppe mit der Länge nach gestricheltem Kopfe subgenerischen Wert beilegen zu sollen und führe daher dafür den Namen ***Urometopus*** ein.

Die auf die Bildung der Fühlergrube gegründeten Unterschiede der in Verhandlung stehenden Gattungen haben sich bei sämtlichen von mir untersuchten Arten bewährt. Bei *Barypithes* ist die Fühlergrube nach unten offen, dreieckig, der obere Rand scharf und hoch, gegen die Augen gerichtet, der untere stets nach unten, bisweilen fast senkrecht verlaufend, mehr weniger scharf begrenzt, der neben demselben liegende Teil der Fühlergrube ist als mehr weniger deutliche Rinne vertieft. Bei *Omias* ist die Fühlergrube nach unten geschlossen, rundlich.

Da mir bisher die Arten *Baryp. graecus, asturiensis, cinerascens* und *maurulus* Rottb., dann *Omias micans, metallescens, gracilipes* Panz. und *cypricus* Seidl. unbekannt geblieben sind, kann ich von der bereits im Manuscript fertigen und mit den Abbildungen der Penes versehenen monographischen Bearbeitung der mehrerwähnten zwei Gattungen dermalen nur den die Untergattungen *Urometopus* und *Rhinomias* betreffenden Teil der Oeffentlichkeit übergeben.

Ich bitte hiemit die Besitzer dieser Arten mir dieselben im Interesse unserer Wissenschaft zur Einsicht übersenden zu wollen.

Die Herren: Custos V. Apfelbeck in Sarajevo, Dr. J. Daniel in Ingolstadt, Sanitätsrat Dr. A. Fleischer in Brünn, Dr. H. Petri in Schässburg, kaiserlicher Rat E. Reitter in Paskau, Dr. G. Stierlin in Schaffhausen und A. Walter in Raigern, welche meine Studien durch Mitteilung von Material bzw. Typen unterstützten, mögen hiefür meinen wärmsten Dank entgegennehmen. Mein besonderer Dank gebührt aber dem Herrn Custos L. Ganglbauer, ohne dessen wertvolle Unterstützung die vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Urometopus nov. subg.

Uebersicht der Arten.

1. Oberseite mit sehr feinen, staubförmigen Härchen besetzt, fast kahl erscheinend . . . . ***1. longicornis.***

— Oberseite deutlich behaart 2

2. Flügeldecken mit einfacher, kurzer und ziemlich dichter anliegender Behaarung bekleidet . . . . ***2. imereticus.***

— Flügeldecken doppelt behaart, kurz anliegend und länger abstehend 3

3. Halsschild so lang als breit, Fühler die Mitte des Körpers überragend ***8. longicollis.***

— Halsschild mehr oder weniger quer, Fühler die Mitte des Körpers nicht erreichend 4

4. Die anliegende Behaarung dicht, die Flügeldecken infolgedessen matt 5

— Die anliegende Behaarung sehr spärlich, die Flügeldecken infolgedessen glänzend 6

5. Zwischenräume der Flügeldecken vorn mit schräg anliegenden, hinten am Absturz mit abstehenden, weichen, wolligen Härchen bekleidet, die ersten zwei Geisselglieder gestreckt, bedeutend länger als breit ***3. circassicus.***

— Zwischenräume der Flügeldecken der ganzen Länge nach mit mässig langen, gegen die Spitze merklich verdickten Börstchen besetzt, das erste Geisselglied wenig länger als breit, das zweite noch kürzer ***4. swaneticus.***

6. Die aufstehenden Haare der Flügeldecken sehr kurz, kürzer wie bei den vorstehenden Arten . . . . ***5. mingrelicus.***

— Die aufstehenden Haare der Flügeldecken lang 7

7. Kopf und Halsschild kurz behaart, die Behaarung auf dem Kopfe abstehend, auf dem Halsschilde nach vorne anliegend, Rüssel mit der Stirne in einer Ebene liegend . . . . ***6. georgicus.***

— Kopf und Halsschild lang — wenig kürzer wie die Flügeldecken — abstehend behaart, die Behaarung auf dem Halsschilde von hinten nach vorne gerichtet, Rüssel von der Stirne durch eine flache Querdepression abgesetzt . . . . ***7. inflatus.***

1. ***Urometopus longicornis*** Stierl., Mitteil. der Schweiz. Entom. Gesell. 1893, 410; *Rosti* Reitt. Wien. Entom. Zeitg. 1896, 77, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 200. — Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die sehr fein staubförmig behaarte Oberseite, den zur Spitze deutlich verbreiteten, von der Stirne durch eine Querdepression abgesetzten Rüssel, die schwach gewölbten, deutlich vorragenden Augen und die mehr oder weniger feinen, an den Seiten und nach hinten schwächer werdenden oder erlöschenden Punktstreifen der Flügeldecken. Rotbraun oder kastanienbraun, Kopf und Halsschild gewöhnlich dunkler, glänzend, Oberseite mit sehr feinen, staubförmigen Härchen sparsam bekleidet. Der Rüssel etwa so lang wie breit, zur Spitze deutlich verbreitet, der ganzen Länge nach gefurcht, die Furche nach hinten verengt, wie die Stirne fein und dicht längsgestrichelt und von der letzteren durch eine Querdepression abgesetzt. Die Fühlergruben rundlich, sehr tief, bis an die Augen reichend. Die Augen schwach gewölbt, vorragend. Die Fühler die Mitte des Körpers erreichend oder etwas überragend, der Schaft ziemlich gerade, zur Spitze mässig verdickt, das erste Geisselglied etwa dreimal so lang wie breit, länger als das gestreckte zweite, das dritte etwa so lang wie breit, die äusseren quer. Der Halsschild mässig quer, wenig breiter wie der Kopf, nach vorn stärker als nach hinten verengt, stark, mässig tief, mehr oder weniger dicht punktirt. Die Flügeldecken beim ♂ kurz oval, beim ♀ kugelig eiförmig, mehr oder weniger fein punktirt-gestreift, die Punktstreifen häufig an den Seiten und nach hinten schwächer werdend oder erlöschend. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa viermal so lang als breit; im Profil besichtigt ziemlich schmal, von der Mitte an in beiden Richtungen ziemlich gleichmässig verengt und schwach nach aufwärts gebogen, die Spitze mässig scharf; bei der Ansicht von unten vor der Ausrandung am breitesten, von da an bis zu der breit abgerundeten Spitze schwach verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach ziemlich schmal und gleichmässig eingebogen. Long.: 2—3 mm. Sowohl die Type von *longicornis* als auch jene von *Rosti* wurden von Karl Rost in Abchasien gesammelt.

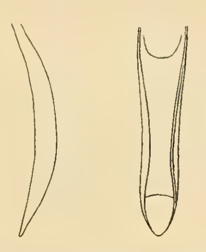


Fig. 1.
Penis von *Urometopus longicornis* Strl.

2. ***Urometopus imereticus*** Reitt., Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 202. — Leicht kenntlich durch die kurze, ziemlich dichte, anliegende Behaarung der Oberseite, den breiten, parallelen, der ganzen Länge nach eingedrückten, längs des Eindruckes ziemlich kräftig punktirten, mit der längsgestrichelten Stirne in einer Ebene liegenden Rüssel, die stark gewölbten, vorragenden Augen, die starke Wölbung des fein und dicht punktirten, ziemlich queren Halsschildes und die verhältnismässig breiten Flügeldecken. Braun, der Kopf schwärzlich, die Fühler und Beine braungelb, die Oberseite mit kurzer, anliegender Behaarung ziemlich dicht bekleidet. Der Rüssel bedeutend breiter als lang, parallel, der ganzen

Länge nach ziemlich breit und mässig tief eingedrückt, längs des Eindruckes ziemlich kräftig punktirt, mit der flachen, fein und dicht längsgestrichelten Stirne in einer Ebene liegend. Die Fühlergruben rundlich, sehr tief, gegen die Augen verflacht. Die Augen stark gewölbt, vorragend. Die Fühler verhältnismässig kräftig, den Hinterrand des Halsschildes bedeutend überragend, der Schaft nicht oder nur schwach gebogen, das erste Geisselglied etwa zweimal so lang als breit, das zweite so lang wie das erste, die äusseren quer. Der Halsschild ziemlich quer, stark gewölbt, fein und dicht punktirt und zart anliegend behaart. Die Flügeldecken kurz oval, stark gewölbt, beim ♂ bedeutend schmäler wie beim ♀, mehr oder weniger stark gestreift-punktirt und kurz, ziemlich dicht anliegend behaart. Die Beine plump, beim ♂ merklich stärker wie beim ♀. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, $2^1/_2$ mal so lang als breit; im Profil betrachtet in der Mitte am breitesten, gegen die hakenförmig nach abwärts geknickte apicale Spitze mässiger aufwärts gebogen als in der rückwärtigen, ziemlich gleichbreiten Hälfte; bei der Ansicht von unten hinter der Ausrandung am breitesten, von da an bis zu der ziemlich breit abgestutzten Spitze allmählich schwach verschmälert, die oberen Ränder der Rinne mit Ausnahme der Spitze, der ganzen Länge nach schmal, in der apicalen Hälfte kaum bemerkbar eingebogen. Long.: 3,5 bis 4 mm. Swanetien, Imeritien.

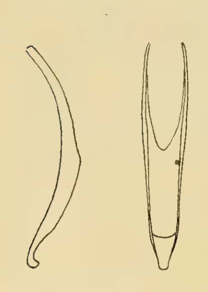


Fig. 2. Penis von *Urometopus imereticus* Rttr.

3. ***Urometopus circassicus*** Reitt., Wien. Entom. Zeitg. 1888, 262, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 202. — Kenntlich durch die flachen, nicht vorragenden Augen, die mittelmässig starke, ziemlich dichte Punktirung des Halsschildes und die aus feinen, ziemlich dichten, anliegenden und überdies aus mässig langen, in Reihen geordneten, vorne schräg anliegenden, hinten am Absturz abstehenden, weichen, wolligen Haaren gebildete Bekleidung der Flügeldecken. Rotbraun, die Fühler und Beine gelbbraun. Der Rüssel etwa so lang als breit, parallel, der Länge nach seicht eingedrückt, beiderseits des Eindruckes, bisweilen auch im Eindrucke längsgestrichelt und mit ziemlich feinen, flachen Punkten sehr zerstreut besetzt, von der fein und dicht längsgestrichelten Stirne sehr schwach abgesetzt. Die Fühlergruben mässig tief, die flachen, nicht vorragenden Augen nicht erreichend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes mässig überragend, der Schaft ziemlich stark gebogen, zur Spitze mässig verdickt, das erste Geisselglied etwa zweimal so lang als breit, wenig länger wie das zweite, die äusseren quer. Der Halsschild wenig breiter als lang, mittelmässig stark, ziemlich dicht punktirt und fein anliegend behaart. Die Flügeldecken kurz oval, beim ♂ bedeutend schmäler wie beim ♀, mässig fein gestreift-punktirt, mit feinen,

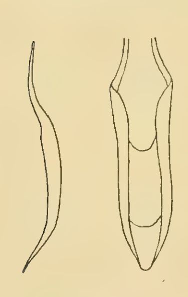


Fig. 3. Penis von *Urometopus circassicus* Rttr.

ziemlich dichten, anliegenden Härchen und überdies auf den Zwischenräumen mit Reihen vorne schräg anliegender, hinten am Absturz abstehender, mässig langer, weicher, wolliger Haare bekleidet. Die Beine plump, die Schenkel beim ♂ stärker verdickt wie beim ♀. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa zweimal so lang als breit; im Profil betrachtet schmal, etwa vor dem letzten Dritteile am breitesten, nach vorne ziemlich horizontal verlaufend und mässig verschmälert, im apicalen Viertel in eine schief nach oben gerichtete, scharfe Spitze verengt, der rückwärtige gleichfalls scharf zugespitzte Dritteil zuerst schief nach oben gebogen, dann horizontal verlaufend; bei der Ansicht von unten weit hinter der Ausrandung am breitesten, von da an nach rückwärts stark, nach vorne bis zur Ausrandung schwach, dann parallelseitig und zu der abgestutzten Spitze wieder, jedoch stärker verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach breit eingebogen, die Einbiegungsfläche bis zu der Ausrandung ziemlich gleichbreit, dann mässig erweitert und nach rückwärts plötzlich verschmälert. Long.: 3 mm. Circassien.

4. ***Urometopus swaneticus*** Reitt., Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 202. — Dem *circassicus* sehr nahestehend und ähnlich, von demselben durch kürzere Fühler, namentlich durch sehr kurze vordere zwei Geisselglieder, die gegen die Spitze merklich verdickten, auch auf der vorderen Hälfte abstehenden Borstenreihen der Flügeldecken und durch die auffällige Form des Penis verschieden. Das erste Geisselglied ist wenig länger als breit, das zweite noch kürzer. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang als breit; bei der Besichtigung im Profil bogenförmig, im rückwärtigen Teile jedoch stärker nach aufwärts gekrümmt, von der breit abgestutzten apicalen Spitze bis zum ersten Drittel etwas verbreitet, dann allmählich bis zu der schmalen rückwärtigen Spitze verengt; bei der Ansicht von unten etwa im letzten Dritteile am breitesten, von da an nach rückwärts parallelseitig, nach vorne bis zu der breit abgestutzten Spitze gleichmässig verschmälert, die oberen Ränder der Rinne bis zur Ausrandung eingebogen, die Einbiegungsflächen im ersten Dritteile genähert und beiderseits, nach rückwärts jedoch stärker verengt. Long.: 2—2,2 mm. Swanetien.

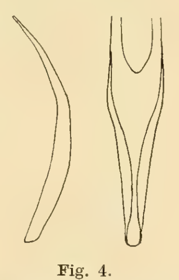


Fig. 4.
Penis von *Urometopus swaneticus* Rttr.

5. ***Urometopus mingrelicus*** Reitt., Wien. Entom. Zeitg. 1888, 264, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 201. — Unter den Arten mit der doppelten Behaarung auf den Flügeldecken durch die spärliche, anliegende Behaarung und die kurzen Borstenreihen der Flügeldecken leicht kenntlich. — Dunkelbraun oder rotbraun, die Fühler und Beine heller. Der Rüssel etwa so lang als breit, parallel, sehr seicht eingedrückt und wie die nicht abgesetzte Stirne dicht und fein längsgestrichelt. Die Fühlergruben seicht, ziemlich kurz. Die Augen flach, nicht vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes mässig überragend, der Schaft ziemlich gerade, die ersten zwei Geisselglieder gestreckt, in der Länge

wenig differirend, die äusseren quer. Der Halsschild stark quer, nach vorne wenig stärker wie nach hinten verengt, ziemlich grob, mässig tief, dicht runzelig punktirt. Die Flügeldecken kurz oval, beim ♂ schmäler als beim ♀, ziemlich stark gestreift-punktirt, die Streifen bis zur Spitze fast gleich stark, mit spärlichen, feinen, anliegenden Härchen und überdies mit Reihen kurzer Borsten bekleidet. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa viermal so lang als breit; im Profil betrachtet breit bogenförmig, von der im letzten Dritteile liegenden breitesten Stelle nach rückwärts stark, gegen die abgestumpfte Spitze allmählich verschmälert, bei der Ansicht von unten unmittelbar vor der Ausrandung am breitesten, von da an nach rückwärts plötzlich in schwachem Bogen verengt, gegen die breit abgerundete Spitze allmählich verschmälert, die oberen Ränder der Rinne bis zur Ausrandung schmal, vorne deutlich, hinten kaum wahrnehmbar eingebogen. Long.: 3,2—3,6 mm. Mingrelien.

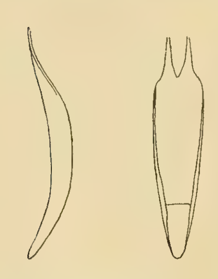


Fig. 5.
Penis von *Urometopus mingrelicus* Rttr.

6. ***Urometopus georgicus*** Reitt., Wien. Entom. Zeitg. 1888, 263, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 201; *talyschensis* Reitt. Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 201; *strigifrons* Seidl. die Otiorh. s. str., 59, ex parte. — Dem *inflatus* nahe verwandt, von demselben durch dunklere Färbung, den seichter eingedrückten, nicht punktirten, sondern längsgestrichelten und nur schwach oder nicht abgesetzten Rüssel, die auf dem Halsschilde nicht abstehende, sondern nach vorn anliegende und auf den Flügeldecken bedeutend kürzere Behaarung verschieden. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa zweimal so lang als breit; im Profil besichtigt breit, die obere Seite ziemlich horizontal und erst unweit vor der rückwärtigen Spitze schief nach oben verlaufend, die untere Seite bogenförmig, gegen die abgerundete apicale Spitze schwächer als gegen die rückwärtige gebogen; bei der Ansicht von unten unmittelbar vor der Ausrandung am breitesten, von da an nach rückwärts parallelseitig, gegen die ziemlich breit abgerundete Spitze allmählich verschmälert, die oberen Ränder der Rinne, mit Ausnahme der apicalen Spitze, der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long.: 3,2—3,6 mm. Im östlichen Teile des Kaukasus: Daghestan, Martkopi, Talysch etc.

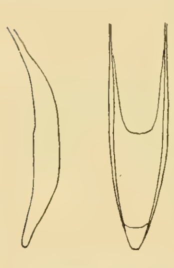


Fig. 6.
Penis von *Urometopus georgicus* Rttr.

7. ***Urometopus inflatus*** Kolenati, Bull. de Mosc. 58, 421, Reitt. Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 201; *strigifrons* Seidl. die Otiorh. s. str. 59, ex parte, Reitt. Wien. Entom. Zeitg. 1888, 263. — Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die lange, abstehende Behaarung der Oberseite, den breiten, parallelen, von der längsgestrichelten Stirne sehr deutlich abgesetzten Rüssel und die flachen Augen. Rotbraun, die Fühler und

Beine gelbbraun. Der Rüssel bedeutend breiter als lang, der ganzen Länge nach ziemlich tief gefurcht, längs des Eindruckes fein, zerstreut punktirt und samt der längsgestrichelten, ziemlich stark abgesetzten Stirne lang abstehend behaart. Die Fühlerfurchen breit und tief, bis nahe an die Augen reichend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes bedeutend überragend, der Schaft mehr oder weniger gebogen, die ersten zwei Geisselglieder gestreckt, gleich lang, die äusseren quer. Der Halsschild mässig quer, nach vorne bedeutend stärker wie nach hinten verengt, stark, ziemlich tief und dicht punktirt und mit langen, von hinten nach vorne geneigten Haaren besetzt. Die Flügeldecken kurz oval, beim ♂ bedeutend schmäler wie beim ♀, mehr oder weniger stark punktirt gestreift, mit spärlichen, ziemlich feinen, anliegenden Härchen und überdies mit Reihen langer, aufstehender, weicher Haare bekleidet. Die Beine plump, beim ♂ deutlich stärker als beim ♀. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa viermal so lang als breit; bei der Besichtigung im Profil, die rückwärtige, schmale, schief nach unten gerichtete Spitze ausgenommen, ziemlich breit und schwach bogenförmig, die apicale Spitze abgestumpft; bei der Ansicht von unten oberhalb der Ausrandung am breitesten, von da an nach rückwärts stärker, gegen die breit abgerundete apicale Spitze allmählich schwach verschmälert, die oberen Ränder der Rinne, mit Ausnahme der beiden äussersten Spitzen, eingebogen, die Einbiegungsfläche unweit vor der Ausrandung am breitesten und von da an beiderseits verengt. Long.: 3,2—3,5 mm. Im centralen Kaukasus: Suram, Meskisches Gebirge, Helenendorf etc.

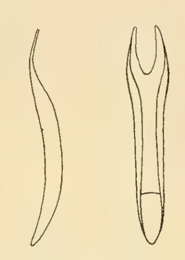


Fig. 7.
Penis von *Urometopus inflatus* Kol.

8. ***Urometopus longicollis*** Reitt., Deutsch. Entom. Zeitsch. 1897, 201. Leicht kenntlich durch die gewölbten, vorragenden Augen, die kräftigen, langen Fühler, den ebenso langen wie breiten Halsschild und die auf den Flügeldecken in Reihen geordnete, in den Streifen kürzere, anliegende, auf den Zwischenräumen längere, abstehende Behaarung. Langgestreckt, rostbraun, glänzend. Der Rüssel etwa so lang wie breit, der Länge nach schwach und seicht eingedrückt und samt der Stirne fein längsgestrichelt. Die Fühler kräftig, die Mitte des Körpers etwas überragend, der Schaft ziemlich stark gebogen, die ersten zwei Geisselglieder gestreckt von gleicher Länge, das dritte so lang als breit, die äusseren quer. Der Halsschild so lang als breit, dicht, mässig fein punktirt und fein anliegend behaart, die Haare zur Mitte strahlig zusammenlaufend. Die Flügeldecken elliptisch, stark gestreift-punktirt, die Zwischenräume deutlich gewölbt, mit abwechselnden Reihen schräg abstehender, längerer und anliegender kürzerer Haare, von denen die ersteren auf den Zwischenräumen, die letzteren in den Streifen verlaufen. Die Beine lang und kräftig. Long.: 3 mm. Nach einem mir vorliegenden, aus dem Kaukasus — ohne näheren Fundort — stammenden ♂ beschrieben.

Unbekannt blieb mir der lang behaarte, mit *inflatus* und *georgicus* nahe verwandte *Urometopus strigifrons* Gyll. (*rugifrons* Hochh.), welcher in der Krim vorkommt. Nach der Beschreibung unterscheidet sich derselbe von allen oben behandelten Arten durch den am Vorderrande flach eingeschnürten Halsschild und die dunkle Fühlerkeule. Die bisherige Beziehung des *inflatus* auf diese Art erscheint daher nicht begründet.

Rhinomias Reitt.

Uebersicht der Arten.

1. Trochanteren der Vorderbeine verlängert, beim ♂ dornförmig, beim ♀ höckerförmig vorstehend 2
— Trochanteren der Vorderbeine einfach, nicht vorstehend . . . 3
2. Flügeldecken länglich oval, beim ♀ wenig kürzer wie beim ♂ ***1. forticornis.***
— Flügeldecken beim ♂ so gestaltet wie beim ♀ von *forticornis*, beim ♀ kurz oval, wenig länger als zusammen breit. . . . . ***2. Viertli.***
3. Grösser (3 mm), das letzte Abdominalsegment beim ♂ bis über die Mitte breit eingedrückt . . . . ***3. austriacus.***
— Kleiner (2—2,5 mm), das letzte Abdominalsegment beim ♂ nicht eingedrückt 4
4. Schwarzbraun, Rüssel, Fühler und Beine rotbraun, Rüssel länger als breit, vom Kopf kaum abgesetzt, Augen stark gewölbt, Flügeldecken tief gestreift-punktirt, Punkte der Streifen gedrängt, die abstehende Behaarung kurz . . . . ***4. pyrorhinus.***
— Einfärbig blass gelbbraun, Rüssel so lang wie breit, vom Kopf stark abgesetzt, die abstehende Behaarung der Flügeldecken länger . . 5
5. Rüssel zur Spitze verbreitet, vor den Augen eingeschnürt, die Flügeldecken tiefer gestreift, in den Streifen feiner punktirt, Zwischenräume stark gewölbt . . . . ***5. maxillosus.***
— Rüssel mit parallelen Seiten, vor den Augen nicht eingeschnürt, Flügeldecken seichter gestreift, in den Streifen stärker punktirt, Zwischenräume schwächer gewölbt . . . . ***6. Peneckei.***

1. ***Rhinomias forticornis*** Bohem., Schönherr VI, 142, Seidlitz die Otiorh. s. str. 60, Reitter Wien. Entom. Zeitg. 1894, 315; *gracilipes* Bohem. Schönherr II, 505; *rugicollis* Bohem. Schönherr VII, 131; *validicornis* Märkl. Zeitsch. f. Ent. V, 250; *illotus* Hochh. Bull. de Mosc. 1847, 52. — Die häufigste durch die bei beiden Geschlechtern länglich ovalen Flügeldecken und die beim ♂ dornförmig, beim ♀ höckerförmig vorstehenden Trochanteren der Vorderbeine leicht kenntliche Art. Dunkelbraun mit gelbbraunen Fühlern und Beinen oder ganz gelbbraun. Der Rüssel beim ♂ länger, beim ♀ etwa so lang als breit, seitlich etwa in der Mitte zusammengedrückt und von da an zur Spitze wieder verbreitet, mit einem grossen, nasenförmigen, von der Stirne deutlich abgesetzten, vorne breit eingedrückten Höcker, sowie die Stirne dicht runzelig

sculptirt und fein anliegend behaart. Die Fühlergruben rundlich, tief, höhlenförmig. Die Augen schwach gewölbt. Die Fühler abstehend behaart, matt, der Schaft dick, schwach gebogen, zur Spitze stark verdickt, etwa so lang wie die Geissel samt der Keule. Der Halsschild mehr oder weniger breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, dicht runzelig sculptirt und fein anliegend behaart, in der Mitte gewöhnlich mit schmalem Längskiel. Die Flügeldecken länglich oval, beim ♂ länger und schmäler als beim ♀, tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein, mässig dicht punktirt, mit drei Reihen weicher Haare, wovon die seitlichen kürzer und anliegend, die mittleren länger und aufgerichtet erscheinen. Das letzte Abdominalsegment beim ♂ der Länge nach breit und ziemlich tief eingedrückt, infolgedessen an der Spitze ausgerandet und beiderseits der Ausrandung mit einem Haarbüschel versehen. Beim ♂ die Schenkel stärker verdickt, Trochanteren der Vorderbeine dornförmig, beim ♀ höckerförmig vorstehend. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa viermal so lang als breit; im Profil betrachtet schmal, an den beiden Enden nach oben gehoben, am rückwärtigen jedoch bedeutend stärker; bei der Ansicht von unten vor der Ausrandung am breitesten, von da an nach rückwärts rasch, zu der abgerundeten Spitze allmählich verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach, etwa in der Mitte am breitesten eingebogen. Long.: 3—3,5 mm. Mitteleuropa, Kaukasus, Klein-Asien.

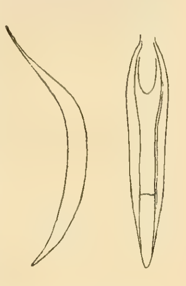


Fig. 8.
Penis von *Rhinomias forticornis* Boh.

2. ***Rhinomias Viertli*** Weise, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1886, 426, Reitt. Wien. Entom. Zeitg. 1894, 315. — Durch die beim ♂ dornförmig, beim ♀ höckerförmig vorstehenden Trochanteren der Vorderbeine dem *forticornis* zunächst stehend, von demselben durch die beim ♂ so wie beim ♀ des *forticornis* gestalteten, beim ♀ aber sehr kurz ovalen, wenig längeren als breiten Flügeldecken verschieden. Die Sculptur der Ober- und Unterseite, die Art und Weise der Behaarung des Körpers, die Dimensionen der Fühler und Beine stimmen mit jenen des *forticornis* vollkommen überein, das letzte Abdominalsegment des ♂ ist jedoch seichter und nur bis zur Mitte eingedrückt. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang als breit; im Profil besichtigt breit, sattelförmig, im rückwärtigen Teile jedoch stärker gebogen; bei der Ansicht von unten etwa in der Mitte merklich eingeschnürt, von da an beiderseits, gegen die breit abgerundete Spitze aber stärker bogenförmig verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach breit eingebogen. Die grösste Randbreite liegt in der Mitte. Long.: 2,5 bis 3 mm. Banat; Golubovec (Kroatien), Wiener Hofmuseum; Steiermark, ohne nähere Angabe des Fundortes, Reitter.

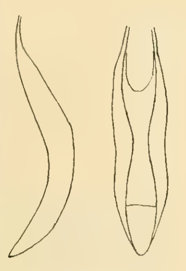


Fig. 9.
Penis von *Rhinomias Viertli* Weise.

3. ***Rhinomias austriacus*** Reitt., Wien. Entom. Zeitg. 1894, 315. — Habituell dem ♀ des *forticornis* sehr ähnlich, ebenso gefärbt und ungefähr von derselben Grösse, aber durch äusserst feinpunktirte, daher mehr glänzende Flügeldecken, bedeutend kürzere und feinere, anliegende und borstenförmige, zur Spitze deutlich keulenförmig verdickte, abstehende Behaarung der Zwischenräume der Flügeldecken, die nicht verlängerten, mit der angrenzenden Partie der Schenkel in einer Ebene liegenden Trochanteren der Vorderbeine leicht zu unterscheiden. Die Flügeldecken des ♂ sind bedeutend schmäler und zugespitzter als jene des ♀. Das letzte Abdominalsegment ist beim ♂ bis über die Mitte breit und seicht eingedrückt und am Hinterrande gleichmässig behaart. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang als breit; im Profil betrachtet breit, ziemlich gerade verlaufend, im apicalen Teile sanft aufgehoben und scharf zugespitzt; bei der Ansicht von unten hinter der Ausrandung am breitesten, von da an bis zu der breit abgerundeten apicalen Spitze allmählich verengt, die oberen Ränder der Rinne in den rückwärtigen zwei Dritteilen eingebogen, die Einbiegungsfläche oberhalb der Ausrandung am breitesten und von da nach vorne und hinten ziemlich geradlinig verengt. Long.: 2,8—3,2 mm. Niederösterreichische Alpen.

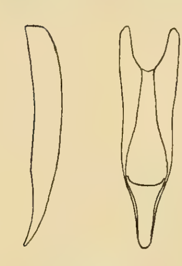


Fig. 10.
Penis von *Rhinomias austriacus* Rttr.

4. ***Rhinomias pyrorhinus*** K. u. J. Daniel, Koleopteren-Studien II., 69. — Kenntlich durch die Färbung, den vom Kopf kaum abgesetzten, deutlich längeren als breiten Rüssel, stark gewölbte Augen und die länglich ovalen, tief gestreiften, in den Streifen gedrängt punktirten Flügeldecken. Schwarzbraun, Rüssel, Fühler und Beine rotbraun, bisweilen auch der Vorderrand des Halsschildes und die Naht der Flügeldecken rot durchscheinend. Der Rüssel länger als breit, seitlich vor den Augen leicht zusammengedrückt, zur Spitze mässig verbreitet, mit einem nasenförmigen, der Länge nach seicht eingedrückten, von der Stirne kaum oder nur undeutlich abgesetzten Höcker, wie der Kopf dicht runzelig sculptirt und sehr fein behaart. Die Fühlergruben rundlich, mässig tief. Die Augen ziemlich stark gewölbt. Die Fühler fein abstehend behaart, matt, der Schaft schwach gebogen, zur Spitze mässig verdickt, etwas kürzer als die Geissel samt der Keule. Der Halsschild mehr oder weniger breiter als lang, seitlich stark gerundet, nach vorn und hinten gleichmässig verengt, dicht runzelig sculptirt und sehr fein abstehend behaart. Die Flügeldecken länglich oval, bedeutend länger als der Vorderkörper, tief gestreift punktirt, die Punkte der Streifen gedrängt, die Zwischenräume hochgewölbt. Die anliegende Behaarung fein, staubförmig, die aufstehende borstenförmig, deutlich kürzer als bei den nachstehenden zwei Arten. Die Beine kurz mit ziemlich stark verdickten Schenkeln. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa $1^1/_2$ mal so lang als breit; bei der Besich-

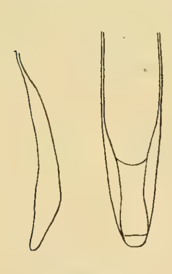


Fig. 11.
Penis von *Rhinomias pyrorhinus* Dan.

tigung im Profil liegt die grösste Breite im vorderen Dritteile, die obere Seite ist schwach, die untere stark, etwas unsymmetrisch gebogen, die apicale Spitze stumpf; bei der Ansicht von unten unmittelbar hinter der Ausrandung am breitesten, von da an bis zu der breit abgestutzten apicalen Spitze allmählich verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach vorne schmal, weiter breiter und ziemlich gleichmässig eingebogen. ♀ unbekannt. Long. 2,2—2,5 mm. Transsylvania.

5. ***Rhinomias maxillosus*** Petri, Verh. sieb. Ver. Hermannstadt 1891, 21; *biharicus* Reitt. Wien. Entom. Zeitg. 1894, 316. — Mit *pyrorhinus* und *Peneckei* nahe verwandt, von dem ersteren durch die blassgelbe Färbung, den kürzeren, vom Kopf stark abgesetzten Rüssel, die kaum oder nur schwach gewölbten Augen, die wesentlich kürzeren, mehr ovalen, in den Streifen weniger gedrängt punktirten, mit merklich längeren abstehenden Haaren besetzten Flügeldecken; von dem ebenfalls blass gefärbten *Peneckei* durch den vor den Augen eingeschnürten, nach vorne deutlich verbreiteten Rüssel und die tief gestreiften, in den Streifen feiner punktirten, mit stark gewölbten Zwischenräumen versehenen, im männlichen Geschlechte breiteren und mehr ovalen Flügeldecken verschieden. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang als breit; bei der Besichtigung im Profil im ersten Achtel am breitesten, die Oberseite schwach bogenförmig ausgerandet, die Unterseite gegen die abgerundete Spitze plötzlich im stumpfen Winkel, nach rückwärts in schwacher Rundung schief nach oben verlaufend; bei der Ansicht von unten oberhalb der Ausrandung am breitesten, von da an nach rückwärts parallelseitig, gegen die breit abgerundete apicale Spitze allmählich schwach verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach mässig breit und ziemlich gleichmässig eingebogen. Long.: 2—2,5 mm. Hungaria: Schässburg, Comitat Nagy Küküllö, Dr. Petri; Hagymádfalva, Comitat Bihar.

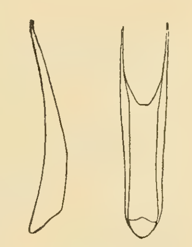


Fig. 12. Penis von *Rhinomias maxillosus* Petri.

6. ***Rhinomias Peneckei*** Reitt., Wien. Entom. Zeitg. 1894, 316; *Gattereri* Stierl. Mitteil. der Schweiz. entom. Gesell. 1883, 98.*) — Mit *pyrorhinus* und *maxillosus* nahe verwandt, von dem ersteren ausser der Färbung durch den kürzeren, vor den Augen nicht eingeschnürten,

*) Laut einer diesbezüglichen Mitteilung hat zuerst Dr. Karl Brancsik den *Rhin. Peneckei* in der Gebirgskette gegenüber Graz am rechten Ufer der Mur gesammelt und nachdem Kirsch in Dresden den Käfer für neu erklärte, unter dem Namen *Gattereri* versendet. Später übermittelte er das Tier dem Dr. Stierlin mit dem Ersuchen, bei dessen Beschreibung den Namen *Gattereri* zu behalten. Es liegt daher ein Namen „in litteris" vor und kommt die Autorschaft des Dr. Brancsik nicht in Betracht. Die von Dr. Brancsik gesammelten Exemplare stimmen mit der Type des *Peneckei* vollkommen überein. Die von Reitter in der Wien. Entom. Ztg. 1899, 316 ausgesprochene Vermutung, dass *Omias Gattereri* unzureichend beschrieben wurde, trifft daher zu und hätte der Käfer weiterhin den Namen *Peneckei* zu führen.

vom Kopf stark abgesetzten, zwischen den Fühlerwurzeln schmäleren Rüssel, die plumperen Fühler, wesentlich kürzeren, schwächer gestreiften Flügeldecken, schwächer gewölbten Zwischenräume und die merklich längere, abstehende Behaarung; von dem gleichfärbigen *maxillosus* durch die bei der Beschreibung desselben angeführten Merkmale verschieden. Einfärbig blass gelbbraun. Der Rüssel etwa so breit als lang, vor den Augen nicht eingeschnürt, parallelseitig, mit einem nasenförmigen, bisweilen der Länge nach seicht eingedrückten, von der Stirne stark abgesetzten Höcker, wie der Kopf dicht runzelig sculptirt und sehr fein anliegend behaart. Die Fühlergruben rundlich, seicht. Die Fühler plump, matt, abstehend behaart, der Schaft ziemlich stark gebogen, zur Spitze stark verdickt, so lang wie die Geissel samt der Keule. Der Halsschild mehr oder weniger breiter als lang, seitlich mehr oder weniger gerundet, nach vorne und hinten gleichmässig verengt und mässig lang abstehend behaart. Die Flügeldecken kurz oval, beim ♂ bedeutend schmäler als beim ♀, mässig tief gestreift-punktirt, die Punkte ziemlich grob und dicht aufeinander folgend, die Zwischenräume schwach gewölbt, mit staubförmigen, anliegenden und borstenförmigen, mässig langen, in Reihen geordneten, abstehenden Haaren besetzt. Beine plump, beim ♂ stärker als beim ♀. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang als breit; im Profil betrachtet breit, vom ersten Viertel an nach vorne gleichmässig in eine schief nach oben gerichtete Spitze verengt, nach rückwärts ziemlich horizontal, zuerst mässig verbreitet, im letzten Dritteile wieder verschmälert; bei der Ansicht von unten in der apicalen Hälfte eiförmig, in der rückwärtigen parallelseitig, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach ziemlich schmal, vorne breiter als hinten eingebogen. Long.: 1,8—2,2 mm. Styria.

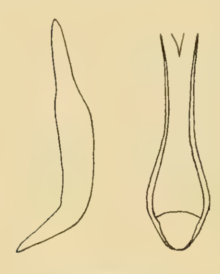


Fig. 13.
Penis von *Rhinomias Peneckei* Krauss.

Zwei neue Käferarten aus dem mitteleuropäischen Faunengebiete.

Beschrieben von Joseph Breit in Wien.

(Eingelaufen am 17. November 1903.)

Trechus (*Anophthalmus* Strm.) ***vranensis*** n. sp.

Durch die backenartig erweiterten Schläfen und die ausserordentlich convexen Schultern mit *Eurydiae* Schauf. und *Reitteri* Mill. verwandt und durch seine Grösse zwischen diese beiden Arten gehörig. Hell gelbbraun, der augenlose Kopf gross, wenig schmäler als der Halsschild an seiner breitesten Stelle, von der Halseinschnürung bis zum Clypeusrand etwas